

## Tagesmütter und Tagesväter dringend gesucht!

# Auch in Schwetzingen soll die Kinderbetreuung einen deutlichen Aufschwung erleben

(ter). Wie viele Mitmenschen gibt es wohl in einer Stadt wie Schwetzingen mit ihren 21.802 Einwohnern (Stand 30. Juni 2015), die bereit sind, sich in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren als Tagesmutter oder Tagesvater einzubringen? Ein Prozent? Das wären dann 218 Bürgerinnen und Bürger. Ein Promille? Das wären dann immerhin gut 22.

Aber weit gefehlt, es sind nämlich gerade einmal drei, als da wären Evelyn Dörr sowie das Ehepaar Julia und Alexander Nastasi. Folglich müssten in einer fast doppelt so großen Stadt wie Weinheim (44.928 Einwohner Stand 31. Dezember 2015) sechs Tagesmütter und -väter aktiv sein. Ein klarer Fall von „Denkste!“, denn in Weinheim gibt es von diesen sage und schreibe 60.

Das zeugt eindeutig von Nachholbedarf in Schwetzingen, was auch Bürgermeister Matthias Steffan, Roland Strieker als Leiter des Amtes für Familien, Senioren, Kultur und Sport, dessen Mitarbeiterinnen Alexandra Busalt und Andrea Mai sowie Stefanie Braner-Pörtl, Nora Schrödersecker und Jürgen Schwarz vom Jugendamt des Rhein-Neckar-Kreises nicht anders bewerten. Jedenfalls hielt Steffan zum Auftakt eines Pressegesprächs fest, dass für die U3-Kindertagespflege vor Ort Rahmenbedingungen geschaffen und dieses Thema als „weitere wichtige Säule“ platziert werden müssten. Dabei handele es sich historisch betrachtet überhaupt nicht um ein neues, sondern vielmehr um ein seit Jahrzehnten bekanntes Thema. Denn schon früher hätten Mütter die „Kinder der Nachbarn und aus der Straße betreut“.

Wichtig in dieser „individualisierten Betreuung“ ist aus seiner Sicht vor allem die Frage der Betreuungsqualität. Vor diesem Hintergrund wolle man nun in der Stadt dafür werben, dass sich mehr Menschen bereiterklären, „sich zu melden und das zu organisieren“. Da dies schlussendlich auch der Vernetzung der Menschen diene, habe man seitens der Stadt 45.000 Euro an Fördergeldern bereitgestellt.

Aber dennoch sei klar, dass man in der Kinderpflege nicht damit rechnen könne, Reichtümer zu verdienen.

Zu diesem Betrag merkte Roland Strieker an, dass die Stadt zur Verringerung des Defizits beim Tagespflegeangebot nicht zuletzt auf die „Schaffung eines Anreizsystems“ setze. So würden 1,50 Euro auf den normalen Betreuungssatz draufgesetzt, womit 15 Plätze pro Jahr gefördert werden könnten. Überdies sei es möglich, dass die Stadt die Qualifizierungskosten übernimmt. Alles in allem sehe er hierin eine „Superchance in diesem Bereich“. Von einer Tagesmutter respektive -vater aufgenommen werden können nach seinen Worten bis zu fünf Kinder, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die „Rahmenbedingungen stimmen“.

Nach Nora Schrödersecker werden diese genau so strikt überprüft wie auch die Eignung der Tagespflegepersonen. Eine Rahmenbedingung bestehe darin, dass jedem Kind ein 3,5 Quadratmeter großer kindgerechter Bereich zur Verfügung stehe. Eine andere sei, dass Tagesmutter oder -vater einen Hauptschul- oder Berufsabschluss vorweisen müsse. Zwei Mal pro Jahr werde dann bei Hausbesuchen nicht nur, aber auch die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen unter die Lupe genommen, nach fünf Jahren erfolge eine weitere Eignungsprüfung. Bei zwei Tagespflegepersonen könnten bis zu sieben Buben und Mädchen betreut werden, im Falle einer Fachkraft sogar bis zu neun. Pro Kind und Betreuungsstunde erhalte eine Tagespflegeperson 8 Euro, zusammen setze sich dieser Betrag aus 5,50 Euro vom Jugendamt des Kreises, einem



Alexandra Busalt, Jürgen Schwarz, Nora Schrödersecker, Roland Strieker, Julia und Alexander Nastasi mit Nachwuchs, Evelyn Dörr, Andrea Mai und Matthias Steffan (v.l.) wollen die Kindertagespflege in Schwetzingen gemeinsam voranbringen.

Foto: ter

Euro von den Eltern sowie dem Zuschuss in Höhe von 1,50 Euro der Stadt. Stefanie Braner-Pörtl war es in diesem Zusammenhang wichtig zu erwähnen, dass die „Tagespflege für U 3-Kinder gleichwertig mit Betreuungseinrichtungen“ sei. Gleichwertig heißt offenkundig aber nicht identisch, denn Jürgen Schwarz sprach davon, dass es aufgrund der „familiären und privaten Settings“ der Kindertagespflege einen großen Unterschied zu den „institutionalisierten Betreuungseinrichtungen“ gäbe. Doch genau dies, nämlich den Eltern die Möglichkeit der Wahl zu geben, ist für ihn von großer Bedeutung.

Doch weshalb hat sich Evelyn Dörr dazu entschieden, eine Tagespflegeperson zu werden? Von Beruf Lehrerin, habe sie schon immer gerne mit Kindern zu tun gehabt. Jüngst habe sie ein Vorpraktikum in einem Kindergarten absolviert, dort sei sie, so ihr Rückblick, gefragt worden, ob sie nicht als Tagesmutter tätig werden wolle. Sie wollte und kümmert sich derzeit um das Wohl von sechs Kindern. Julia Anastasi beantwortete die gleiche Frage damit, dass bereits ihre Mutter eine Tagesmutter war, ihr Ehemann damit, auf diese Art und Weise miterleben zu dürfen,

wie sein heute 14 Monate junger Sohn aufwächst. Noch arbeitet er in Vollzeit, doch zum Jahresende hört er auf, um voll in die Betreuung einsteigen zu können. Aus eigener Erfahrung sprechend wollte er nicht unerwähnt lassen, dass es möglich sei, die „Qualifizierung neben dem Beruf zu schaffen“.



Anlaufstelle für weitere Auskünfte bei der Stadt ist das Amt für Familien, Senioren, Kultur, Sport, Generationenbüro, Andrea Mai, Schlossplatz 4, Tel. 06202/87492, E-Mail: andrea.mai@schwetzingen.de. Die Öffnungszeiten des Generationenbüros: Mo., Di., Do., von 8 bis 12 Uhr, donnerstags zusätzlich von 14 bis 18 Uhr. Grundsätzliche Infos zur Kindertagespflege gibt es beim Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises, Kurfürstenanlage 38-40, 69115 Heidelberg, Tel. 06221/5221571, im Detail beraten wird man von Nora Schrödersecker, Jugendamt RNK, Röntgenstraße 2, 69469 Weinheim, Tel. 06201/94836113, E-Mail: nora.schroedersecker@rhein-neckar-kreis.de; Sprechzeiten sind Di. von 8.30 bis 12.30 und Do. 13 bis 15 Uhr

## SKM Rhein-Neckar

### Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Betreuer

(red). Der SKM Rhein-Neckar als anerkannter Betreuungsverein im Rhein-Neckar-Kreis und das Caritas-Altenzentrum Sancta Maria Plankstadt laden alle ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer und Bevoll-

mächtigte zum Erfahrungsaustausch über die praktische Arbeit im Bereich der gesetzlichen Betreuungen und der Vorsorgevollmacht ein. Treffpunkt am Mo., 19.12., ist um 18 Uhr im Caritas Altenzen-

trum Sancta Maria in Plankstadt im Gruppenraum (2. OG). Nähere Infos und die Möglichkeit der Anmeldung zur Veranstaltung beim SKM Rhein-Neckar unter der Tel.-Nr. 06221/602685.